



RAUNHEIM

26. August 2014 | Von rko |

Drei Bürgermeister in puncto Gewerbesteuer einig

Wirtschaft – Raunheim, Rüsselsheim und Kelsterbach werben um chinesische Firmen – Einnahmen werden geteilt

Die Städte Raunheim, Kelsterbach und Rüsselsheim sichern über einen Vertrag die Aufteilung der Gewerbesteuereinnahmen aus möglichen Ansiedlungen chinesischer Firmen auf ihren Gemarkungen.

RAUNHEIM. Die Städte Raunheim, Kelsterbach und Rüsselsheim betreiben gemeinsam Akquise, um chinesische Unternehmen auf ihren Gemarkungen anzusiedeln. Die aus diesen Ansiedlungen generierte Gewerbesteuer soll unter den Städten aufgeteilt werden.

Am Mittwoch befand sich Bürgermeister Thomas Jühe mit seinem Amtskollegen aus Kelsterbach Manfred Ockel und dem Rüsselsheimer Oberbürgermeister Patrick Burghardt in Freiburg. Bei einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei sei über ein Vertragswerk für die Aufteilung der Gewerbesteuer gesprochen worden, informierte Thomas Jühe auf Nachfrage.

Noch habe sich zwar kein chinesisches Unternehmen auf einer der drei Gemarkungen niedergelassen. Aber es sei unbedingt notwendig, die Modalitäten für die Aufteilung der Gewerbesteuereinnahmen im Vorfeld festzulegen, betonte der Rathauschef. Details über das Vertragswerk wollte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht nennen. Die drei Bürgermeister seien sich aber völlig einig.

Das Vertragswerk habe ihnen bereits vorgelegen. Nun seien in Freiburg offene Fragen erörtert worden. Das Papier soll bei einer interkommunalen Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, 8. Oktober, ab 18 Uhr in Kelsterbach, vorgestellt werden.

Raunheim bietet auf dem Resart-Ihm-Gelände und auf dem Stadttor Gewerbeflächen an, gemeinsam mit Kelsterbach auch auf dem Mönchhofgelände. Kelsterbach wirbt für die Besiedlung des ehemaligen Enka-Geländes und des früheren Ticono-Standorts. Rüsselsheim dagegen bietet Gewerbeflächen im Blauen See aber auch im übrigen Stadtgebiet an. Raunheim, Kelsterbach und Rüsselsheim haben – wie berichtet – mit den Stadtbezirken Pixian, Hangzhou-Jiangan und Chengdu-Dayi ein Städtetzwerk gebildet. Bürgermeister Thomas Jühe betonte gleichwohl, dass die drei Städte nicht nur in diesen Stadtbezirken um chinesische Firmen werben. Die Städte würden sich auch mit Firmen in Gesprächen außerhalb dieser Bereiche befinden.